



Boomende Grossstädte wie Istanbul sind eingebettet in Umweltsysteme, und die letzten Flecken wilder Natur sind oft die ersten Ausgangspunkte der umweltwissenschaftlichen Forschung in der Stadt. (Bild: ©iStockphoto.com/Baran Özdemir)

Aus dem Inhalt

- 5 Höhere Gebühren für Ausländer?**
Was Nationalrat Nordmann bei den Gebühren vorhat
- 6 Lernphase für die testatfreie Lehre**
Wie der Testatverzicht die Eigenverantwortung stärkt
- 7 Das Dozentenfoyer erhält eine Lounge**
Polysnack und Dozentenfoyer werden umgebaut
- 9 Der Götti fürs Speed-Dating**
Ein Maschinenbauer organisiert Treffen zum Kennenlernen

Ein Studium entsteht am runden Tisch

Der Studiengang Umweltnaturwissenschaften an der ETH Zürich ist gerade 25 Jahre alt geworden. Nun wird das Ausbildungskonzept im Austausch mit Studierenden, Experten und Arbeitgebern überprüft und ein neuer Studiengang für künftige Umweltexpertinnen und -experten entwickelt.

Alice Werner

Über den Dächern von Zürich, Basel und Genf wabern keine Smogwolken, in Fliessgewässern wie Aare und Rhein lässt sich (wieder) bedenkenlos baden, und manche Fabrik erlebt nach einer Altlastensanierung als Kulturzentrum eine zweite Blütezeit. In vielen Schweizer Städten hat sich in Sachen Umweltschutz einiges getan. Auch die kleineren Gemeinden zeigen sich engagiert: Jährlich steigt die Zahl der Gesuche, einen Naturerlebnispark oder einen Regionalen Naturpark zu gründen – zum Schutz natürlicher Lebensräume und traditioneller Kulturlandschaften.

Und doch ist das Bild des gegenwärtigen Umweltzustands immer noch ein zwiespältiges. Den ermutigenden Erfolgen stehen weiterhin ernst zu nehmende Probleme gegenüber: Anstieg des Energieverbrauchs, Klimaerwärmung, Zersiedlung der Landschaft, Verschmutzung von Süss- und Salzwassersystemen, Rückgang der Biodiversität. Anders formuliert: Der auf die Umwelt ausgeübte Druck konnte in den letzten Jahren zwar lokal gebremst werden, erhöht sich aber global nach wie vor. Klar erscheint daher, dass sich nicht nur Industrie und Politik verstärkt der Frage widmen müssen, wie diesen Herausforderungen in Zukunft zu begeg-

nen ist; auch die Hochschulen sind in der Pflicht, im Rahmen ihres gesellschaftspolitischen Auftrags intensiv mitzuziehen. Dazu gehört auch die Frage, wie die nächste Generation von Umweltfachleuten auszubilden ist.

Reaktion auf Tschernobyl und Schweizerhalle

Ein Fach, das seit seiner Gründung vor 25 Jahren das gesellschaftliche Bewusstsein für den Schutz der Umwelt schärft, ist der Studiengang Umweltnaturwissenschaften an der ETH Zürich. Ins Leben gerufen als Antwort auf die Katastrophen von Tschernobyl und Schweizerhalle 1986, sind Vision und Ziel der Gründungsgeneration aktueller denn je: Mathematisch-naturwissenschaftliches Systemwissen wird mit lösungsorientiertem Handeln verknüpft. «Wir wollen Persönlichkeiten ausbilden», sagt Peter Frischknecht, Studienkoordinator des Studiengangs Umweltnaturwissenschaften, «die sich als Spezialistinnen und Spezialisten für die Analyse und Lösung von Umweltproblemen einsetzen.» Sei es in der Forschung, in privaten Dienstleistungsunternehmen – etwa Umwelt- und Planungsbüros, Banken und

Editorial



Die ETH Zürich, so Lino Guzzella an seinem ersten Auftritt als Rektor am ETH-Tag 2012, sei ausgezeichnet im Vermitteln von Fakten- und Methodenwissen. Aber manchmal würden ihn auch

Zweifel beschleichen, ob die Dozierenden und die Verantwortlichen für die Ausbildung «genügend Wert auf die Schulung des kritischen Denkens legen.» Gute Lehre könne dann entstehen, wenn alle Beteiligten die Möglichkeit hätten, selbständig und eigenverantwortlich zu handeln.

Eigenverantwortung ist prägend für das zweifellos zeitgemässe Bild, das der Rektor von «seinen» Studierenden und vom Studium hat. Wer die ETH noch mit der Lehranstalt gleichsetzt, die dazu neigt, ihre Studierenden als Schülerinnen und Schüler zu sehen, die vor allem auf Druck reagieren, täuscht sich. Im Jahr 2013 gehören neben Talent auch Verantwortungsbewusstsein und eigene Motivation – oder schlicht: Reife, zum selbstverständlichen Rüstzeug von ETH-Studierenden. Ein Zeichen dafür ist die bereits von der früheren Rektorin Heidi Wunderli-Allenspach eingeleitete Abkehr von der Testatpflicht. Der Verzicht gilt ab kommendem Herbst und versuchsweise für drei Jahre (siehe S. 6 dieser Ausgabe).

Es gibt ein ETH-Fach, das sich kritisches, verantwortungsbewusstes Handeln auf der Grundlage naturwissenschaftlicher Erkenntnisse speziell auf die Fahne geschrieben hat: Die Umweltnaturwissenschaften. Der entsprechende Studiengang ist kürzlich ein Vierteljahrhundert alt geworden und erfindet sich derzeit gerade neu. Wie die Leitung des Departements USYS das macht, ist bezeichnend für den starken Gesellschaftsbezug des Fachs: Sie setzt auf einen umfassenden Austausch und hat Studierende, Dozierende und Experten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft dazu eingeladen, ihre Vorstellungen von Umweltwissenschaftlerinnen und Umweltwissenschaftlern der Zukunft zu formulieren. Wichtig und folgerichtig ist, dass der «Innovedum»-Fonds des Rektors für überzeugend neue Lehrprojekte diese Initiative massgeblich unterstützt (vgl. dazu S. 1 und 3).

Norbert Staub



Eine Show fast wie beim Oscar: Die Verleihung des «Fundamental Physics Prize» mit «New Horizons 2013»-Preisträger Niklas Beisert (Bühnenmitte und auf dem Bildschirm). (Bild: Mci/Pascal Bitz)

Ein Hauch von Hollywood im Raum der Physik

An einer Galafeier mit Beteiligung des Hollywood-Stars Morgan Freeman wurden am 20. März 2013 im Internationalen Kongresszentrum Genf die «Fundamental Physics Prizes 2013» verliehen. Als Preisträger zur Gala eingeladen war ETH-Professor Niklas Beisert.

Was sind die Bausteine des Universums? Sind sie eher Teilchen oder Fäden? Wenn sich Physiker und Mathematiker mit den Fragen befassen, sind sie in der Regel unter sich. Ende März war das für einmal anders: Ihr Forschungsgebiet, die theoretische Physik, stand da im Mittelpunkt einer Galafeier, wie man sie sonst nur aus der Traumwelt von Hollywood kennt. Eingeladen hatte die «Fundamental Physics Prize Foundation», die seit 2012 den mit drei Millionen Dollar höchstdotierten Wissenschaftspreis vergibt (zum Vergleich: ein Nobelpreis beträgt eine Million Dollar). Mit dem Preis unterstützt der russische Stifter Juri Milner ausdrücklich auch die Erforschung solcher physikalischer Theorien, die noch nicht durch Messung empirisch bestätigt sind oder Modelle, die nicht auf eine direkte Beschreibung der Natur ausgelegt sind. Der Gewinner des «Fundamental Physics Prize 2013» etwa, der russische Physiker Alexander Poljakow, hat sowohl Modelle untersucht, die die Wechselwirkungen von punktförmigen Teilchen mittels Quantenfeldern

beschreiben (Feldtheorie) als auch solche, in denen Fäden (engl. strings) die Bausteine des Universums darstellen (Stringtheorie).

Zu den Gästen des Galaabends in Genf zählte auch Niklas Beisert, ETH-Professor für Mathematische Physik und Preisträger in der Kategorie «New Horizons in Physics» (Preis: 100 000 Dollar). Ausgezeichnet wurde er für seine Berechnungsmethoden in der Quantenfeld- und Stringtheorie. Diese weisen nach, dass sich gewisse physikalische Prozesse sowohl mittels Teilchen als auch mittels Fäden beschreiben lassen.

Für Gespräche mit anderen Physikern blieb Beisert zwar kaum Zeit, dafür sass er mit einem Filmproduzenten am Tisch und erfuhr so das eine oder andere über die Welt des Films. Moderator des Abends war Hollywood-Star Morgan Freeman, der die Physiker mit spitzen Pointen aufs Korn nahm: «Seine Gags über Physiker und ihre Fachworte waren sehr passend, und dank der guten Showeinlagen war der Abend sehr gelungen», sagt Beisert. (mf)

ETH-App für Windows 8

Seit dem April 2013 gibt es die «ETH-App» neu auch für Tablets und PC, die mit dem Betriebssystem Windows 8 laufen. Die ETH-App umfasst die neuesten Artikel aus ETH Life Online, Informationen zur Gastronomie und zu Veranstaltungen an der ETH sowie Raum- und Personensuche. Bisher gab es die ETH-App für iPhone, iPad, Android-Systeme und Windows 7. (red)

Die App steht im Windows Store unter dem folgenden Link zur Verfügung: > www.ethz.ch/windows8





Exkursionen sind in der umweltnaturwissenschaftlichen Ausbildung zentral: Am Mörteratschgletscher (GR) schauen sich Studierende des 2. Semesters im März 2013 eine eingestürzte Gletscherhöhle an. Der Mörteratsch wurde dadurch auf einen Schlag um 100 Meter kürzer. (Bild: Sarah Fleischmann/ETH Zürich)

> Fortsetzung von Seite 1

Versicherungen –, im Medienbereich, im Handel, in Verwaltungen oder in Non-profit-Organisationen. Die Umweltnaturwissenschaften, so steht es im Leitbild, sollen fundierte Kenntnisse über spezielle Umweltsysteme und die darin ablaufenden Prozesse sowie über die Wechselwirkungen zwischen dem Menschen und seiner belebten und unbelebten Umwelt vermitteln. Diese zentralen Inhalte der Ausbildung blieben von Beginn an unangetastet – eine Kontinuität, auch in Hinblick auf Forschung und Lehre, die bei allen drei bislang durchgeführten externen Evaluationen des Studiengangs, 1996, 2004 und 2010, positiv gewürdigt wurde. «Dennoch haben wir das Studium natürlich stetig an neue inhaltliche Anforderungen und didaktische Erkenntnisse angepasst, nicht zuletzt auch im Zuge des 2003 eingeführten Bachelor-/Mastersystems», sagt Frischknecht. 2012 schlossen sich die Umweltnaturwissenschaften und Agrarwissenschaften zu einem gemeinsamen Departement zusammen. Die neue Einheit richtet, dem interdisziplinären Gedanken verpflichtet, ihre Forschung auf den Schutz und gleichzeitig auf die ernährungssichernde Nutzung von Umweltsystemen aus.

Studiengang neu ausrichten

Zum 25-jährigen Jubiläum des Studiengangs hat die Departementsleitung nun eine in die mittelfristige Zukunft gerichtete Studienganginitiative angestossen. Projektleiter Urs Brändle erklärt: «Wir wollen in kritischem Austausch mit Studierenden und Lehrenden das Konzept der Ausbildung genau prüfen und dabei ebenso die Erfahrungen unserer Alumni wie die Bedürfnisse und Anregungen externer Stakeholder, also potentieller Arbeitgeber, nationaler und internationaler Experten miteinbeziehen.» Der Zeitpunkt dieser angedachten Reform macht – vor dem Hintergrund des Reaktorunfalls von Fukushima und der seit einiger Zeit intensiv geführten Nachhaltigkeitsdebatte – Sinn. «Es spricht viel dafür», betont Peter Frischknecht, «den Studiengang Umweltnaturwissenschaften auf den Erwerb künftig notwendiger

Kompetenzen auszurichten, die im Zusammenhang mit neuen Thematiken erforderlich werden.» Etwa: Welche Wege führen zur 2000-Watt-Gesellschaft? Was bedeutet die zunehmende Verstädterung, etwa in den Mega Cities im asiatischen Raum, für die Umwelt? Wie lassen sich Nanoabfälle umweltverträglich und sicher entsorgen? Aber auch: Wie können Forschungsergebnisse tatsächlich in die momentane Gesetzgebung eingebracht werden? In welchen Branchen eröffnen sich für angehende Umweltnaturwissenschaftler neue Berufsperspektiven? Und: Mit welchen Lehrformen lassen sich die angestrebten Fähigkeiten schon im Studium gezielt fördern?

Zum Start der Studienganginitiative mit dem Namen «UMNW2022» ist eine internationale Expertenrunde aus Forschung, Wirtschaft, Staat und Zivilgesellschaft eingeladen, sich Gedanken zur Rolle des Umweltnaturwissenschaftlers von morgen zu machen: Welche neuen Herausforderungen werden auf Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs zukommen? Und welche entscheidenden Kompetenzen sollten ihnen in der Ausbildung daher vermittelt werden? Die Ergebnisse sollen ab Frühsommer 2013 an Round Tables und Workshops diskutiert und präzisiert werden und anschliessend in das überarbeitete Qualifikationsprofil einfließen, das als Grundlage für Anpassungen des Bachelor- und Master-Curriculums dient.

Hinter der angestrebten Neugestaltung des Studiengangs steht auch das Bewusstsein, welchen Beitrag Umweltpertinnen und -experten zur Bildung von Sozialkapital beitragen können: «Zum Beispiel durch Netzworkebildung zwischen gesellschaftlichen Sektoren, Industrie, Forschung und Politik, oder durch das Etablieren von Umweltstandards in weniger nachhaltigkeitsorientierten Branchen der Wirtschaft», so Frischknecht. Für diese nicht nur national wichtigen Aufgaben scheinen die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs geradezu prädestiniert. «Die Vielseitigkeit der Denkweise», sagt Urs Brändle, «also die Fähigkeit zum Überblick, gehört genuin zum Fach.»

Studienganginitiative – ein Mittel der Neuausrichtung

Die ETH als Ausbildungsstätte für Wissenschaft und Wirtschaft unterstützt alle an der Lehre Beteiligten bei der laufenden Verbesserung des Lernumfelds und der Entwicklung von Lehr- und Betreuungsangeboten.

«Ein innovativer Studiengang», sagt Andreas Vaterlaus, als Prorektor verantwortlich für Curriculumentwicklung und Lehrinnovationen, «wird regelmässig kritisch hinterfragt und neue Trends und Fachgebiete werden, falls dies als sinnvoll erachtet wird, in eine Revision des Curriculums miteinbezogen.»

Sollen grundlegende Veränderungen innerhalb eines Studiengangs angestossen werden, die eines mehrjährigen und aufwändigen Entwicklungsprozesses bedürfen, können Lehrbeauftragte und Studiengangsverantwortliche eines Departements die Finanzierung einer Studienganginitiative beantragen. Voraussetzung ist ein überzeugendes, im Vorfeld innerhalb des Departements breit diskutiertes und verankertes Konzept, das Kontext, Zielsetzung und -gruppe definiert und den zu erwartenden Mehrwert aufzeigt. Die erste Begutachtung der Anträge obliegt der Lehrkommission.

Mit dem Angebot der Studienganginitiative, sagt Andreas Reinhardt von der Einheit Lehrentwicklung und -technologie, solle der geeignete Rahmen geschaffen werden für eine mögliche strategische, innovative und massgeschneiderte Neuausrichtung eines Studiengangs, «und zwar in enger Zusammenarbeit und intensivem Dialog mit dem Rektor, den Studiengangverantwortlichen und internen wie externen Lehrspezialisten».

Die Mittel zur Durchführung einer solchen Initiative stellt «Innovedum», ein Fonds des Rektors, zur Verfügung. Die Wortschöpfung aus Innovation und Education führt bereits namentlich Vision und Ziele vor Augen: neuartige Wege begehen, um das Lernen und Lehren an der ETH nachhaltig zu verbessern. (aw)

Weitere Informationen zum Förderinstrument Innovedum unter > www.innovedum.ethz.ch



Will ein Departement ein Studium grundlegend erneuern, kann es beim Innovedum-Team Unterstützung beantragen. Zuständiger Prorektor für solche Studienganginitiativen ist Andreas Vaterlaus. (Giulia Marthaler/ETH Zürich)

Entscheide der Schulleitung

Sitzung vom 26. März 2013

Neue Regeln für die Weiterbildung

Auf Antrag des Rektors hat die Schulleitung die «Weiterbildungsverordnung ETH Zürich» und das «Organisationsreglement Weiterbildung» zum 1. Oktober 2013 in Kraft gesetzt. Die Verordnung definiert die Weiterbildungstypen an der ETH, namentlich MAS («Master of Advanced Studies»), MBA («Master of Business Administration»), DAS («Diploma of Advanced Studies») und CAS («Certificate of Advanced Studies»). Weiter regelt sie Zulassung, Titelvergabe, Abschluss und Bescheinigung sowie die Nutzung digitaler Lernressourcen. Für die Zulassung zu MAS- und MBA-Programmen ist der Rektor zuständig, bei DAS- und CAS-Kursen ist es die Programmleitung.

Das Organisationsreglement legt die ETH-internen Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten und Abläufe fest. Es enthält finanzielle Regeln und Details zu Leistungskontrollen, Immatrikulation und Beurkundung. Für laufende Weiterbildungsangebote kann der ETH-Präsident Übergangsregelungen treffen. Im Gegensatz zur unbestrittenen Verordnung wurden im Organisationsreglement die Gebührenreduktion für ETH-Mitarbeitende, die Abgeltung der indirekten Kosten und die Honorare ETH-intern kontrovers diskutiert.

Ausserdem hat die Schulleitung den Rektor beauftragt, mit einer Arbeitsgruppe strategische Ideen für den Auftritt der ETH Zürich auf dem Weiterbildungsmarkt zu entwickeln.

Sitzung vom 12. März 2013

Beschaffung eines 600 MHz NMR-Spektrometers

Die Kernresonanz-Spektroskopie hat in der biologischen Forschung an der ETH Zürich Tradition: Ab den 1970er Jahren besass das Institut für Molekularbiologie und Biophysik (IMB) ein Labor für Hochfeld-Kernresonanz. Eingerichtet hatte es Nobelpreisträger Kurt Wüthrich. Seit vier Jahren betreibt das Departement Biologie (D-BIOL) eine Technologie-Plattform mit sechs Kernresonanz-Spektrometern. Nun hat die Schulleitung den Kauf eines neuen 600 MHz NMR-Spektrometers zum Preis von gut anderthalb Millionen Franken bewilligt. Vor allem den Professuren von Jörn Piel (D-BIOL) und von Gebhard Schertler (D-BIOL, PSI) ermöglicht er, Eigenschaften und zwischenmolekulare Wechselbeziehungen von RNA- und DNA-Molekülen, von Proteinen und potenziellen Medikamenten zu erforschen. (mf)

Leitbild-Vernehmlassung – Wie geht es weiter?



Nach 17 Jahren soll das aktuelle Leitbild der ETH Zürich überarbeitet und aktualisiert werden. Seit dem Semesterbeginn am 18. Februar konnten sich alle ETH-Angehörigen über einen extra eingerichteten Blog an der Diskussion zum neuen Leitbild beteiligen. Seit dem 8. April ist der ETH-Leitbild-Blog für Kommentare geschlossen, kann aber weiterhin gelesen werden.

Vertreter und Vertreterinnen aus verschiedenen ETH-Bereichen beleuchteten in acht Blog-Beiträgen unterschiedliche Facetten des Leitbild-Entwurfs. René Schwarzenbach, emeritierter Professor der ETH, zum Beispiel plädierte in seinem Blog-Post für eine aktive

Teilnahme an der Vernehmlassung. Seiner Meinung nach beleuchtet der Entwurf zu wenig die «zukünftige Rolle (der ETH) in der Gesellschaft.» Janet Hering, Direktorin der Eawag und Professorin für Umweltbiogeochemie, präsentierte einen Alternativvorschlag. Alle Beiträge zeigten, wie wichtig eine umfangreiche Auseinandersetzung mit dem neuen Leitbildentwurf ist. Die ETH-Angehörigen beteiligten sich mit 70 Kommentaren und über 200 «Gefällt mir»- und «Gefällt mir nicht»-Bewertungen. In einer ihrer kommenden Sitzungen wird die Schulleitung jetzt das neue Leitbild behandeln. Dabei werden die Vernehmlassungsantworten der HV (Hochschulversammlung), der KdL (Konferenz des Lehrkörpers), der PeKo (Personalkommission) sowie eine Auswertung der Blogkommentare in die Diskussion einfließen. Bis Ende dieses Semesters wird das weitere Vorgehen feststehen. ETH-Präsident Ralph Eichler bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre Kommentare zum Leitbild-Blog. (tl)

ETH Zürich Foundation: 150 Millionen für die ETH

150 Mio. Schweizer Franken hat die ETH Zürich Foundation seit ihrer Gründung im Jahr 2003 an die ETH Zürich vergeben, davon allein 58 Mio. Franken im 2012. Bis dato hat sie 17 neue ETH-Professuren durch private Förderer startfinanziert. Für acht geplante Professuren stehen die Mittel bereit. Über 60 Forschungsprojekte aus den strategischen Initiativen der ETH Zürich konnten mit ihrer Hilfe

aus Projektfonds finanziert werden. Darüber hinaus stellte sie die Mittel für 143 Excellence Scholarships, 24 Pioneer Fellowships sowie vier Rössler-Preise zur Verfügung. (red)

Weitere Informationen im Jahresbericht 2012 der ETH Zürich Foundation «Durch Wissenschaft Zukunft gestalten»: > www.ethz-foundation.ch

Personal
Kommission
ETH Zürich

PeKo sucht neue Mitglieder



André Blanchard, Präsident der PeKo. (Bild: ETH Zürich)

«Wollen Sie bei wichtigen Vernehmlassungen der Schulleitung Ihr Feedback geben, sich für die Interessen des administrativen und technischen Personals einsetzen, sprich sich aktiv in der ETH-Gremienarbeit engagieren? Dann sind Sie als neues Mitglied in der Personal-

kommission der ETH (PeKo) genau richtig», sagt André Blanchard, Präsident der PeKo.

Die PeKo sucht für die Jahre 2013 bis 2015 engagierte und innovative ETH-Angehörige, die sich für die Anliegen des ETH-Personals einsetzen. Die Personalkommission ist das Bindeglied zwischen dem Personal und der Schulleitung und hat ein Mitwirkungsrecht bei Entscheidungsvorbereitungen in allen Fragen, unter anderem bei Neuorganisationen, Reorganisationen und Bauvorhaben.

Voraussetzung für eine Mitarbeit sind eine unbefristete Anstellung von mindestens 50 % seit mindestens 6 Monaten und die Bereitschaft, sich aktiv in die Themen einzubringen. Neben der Mitarbeit an spannenden strategischen Themen der ETH können Sie sich als Teil der PeKo mit wichtigen Ansprechpartnern an der ETH, den Departementen, dem ETH-Bereich und dem ETH-Rat vernetzen. (tl)

Bei Interesse senden Sie bitte einen kurzen Lebenslauf, Ihre persönlichen Daten wie Arbeitsort und Funktion sowie ein Motivationsschreiben bis 31. Mai 2013 an den Leiter des Wahlbüros: Piero Cereghetti, Leiter Personalabteilung, Turnerstr. 1, ETH-Zentrum, 8092 Zürich
Stichwort: «PeKo-Ergänzungswahlen»
oder per E-Mail an piero.cereghetti@hr.ethz.ch
> www.peko.ethz.ch

kihZ
Tageskindergarten

Stiftung kihz: Freie Kindergartenplätze

Für den Sommer 2013 hat die Stiftung kihz noch freie Kindergartenplätze im Tageskindergarten Platten zu vergeben. Der Kindergarten erfreut sich grosser Beliebtheit aufgrund kleiner Gruppengrösse, attraktiven Öffnungszeiten mit bloss zwei Ferienwochen und einem vielfältigen Nachmittagsprogramm. Das ehemalige Kutscherhaus im Zentrum von Zürich hat viel Charme und spricht mit seinen einladenden Räumen und dem grossen Park Kinder und Erwachsene an. (red)

Anmeldung zur Besichtigung:
> monika.ramot@kihz.ethz.ch
Mehr unter: > www.kihz.ch

Parlament: Höhere Studiengebühren für Ausländer

Künftig sollen ETH-Studierende, die ihren Steuersitz im Ausland haben, höhere Gebühren zahlen. Das verlangt eine parlamentarische Initiative, die von 33 Nationalrätinnen und Nationalräten unterzeichnet wurde. Der ETH-Rat hat darauf seinen Entscheid, die Studiengebühren für alle zu verdoppeln, sistiert.

Matthias Meier

In der Frühlingssession des eidgenössischen Parlaments ist Bewegung in die Diskussion um Studiengebühren an der ETH und an der EPFL gekommen. In der ersten Sessionswoche hat der Waadtländer Nationalrat Roger Nordmann (SP) eine parlamentarische Initiative eingereicht, welche das Bundesgesetz über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Gesetz) so verändern will, dass höhere Gebühren für ausländische Studierende künftig möglich sind.

Der Vorstoss reagiert auf die starke Zunahme an ausländischen Studierenden an den Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Zürich und Lausanne. Der ETH-Rat begrüsst die Initiative des Parlaments und sistierte im März seinen Grundsatzentscheid, die Gebühren für alle Studentinnen und Studenten stufenweise verdoppeln zu wollen.

Die parlamentarische Initiative Nordmann fordert aber nicht nur höhere Beiträge für ausländische Studierende. Sie sieht gleichzeitig vor, dass die Studiengebühren für Studierende, deren Eltern in der Schweiz steuerpflichtig sind oder während einer bestimmten Zeitspanne waren, nicht massgeblich erhöht, sondern lediglich der Teuerung angepasst werden dürfen.

Steuern zahlen massgeblich

Für den Initiator Roger Nordmann ist dies eine entscheidende Bedingung: «Der Zugang zum Studium darf nicht noch schwieriger werden! Die Kinder von Leuten, die in der Schweiz Steuern bezahlen, sollen deshalb vor höheren Studiengebühren geschützt werden», führt der Waadtländer aus. Lernende, die während mindestens zwei Jahren in der Schweiz berufstätig waren, sollen von den Gebührenerhöhungen ebenfalls ausgenommen werden. «Massgebend für die höheren Gebühren ist deshalb nicht die Staatsbürgerschaft, sondern der Steuersitz», stellt Nordmann klar. Der Vorstoss mit dem Titel «Gerechte Studiengebühren an den ETH» wurde von 33 Parlamentarierinnen und Parlamentariern aus dem gesamten Parteienspektrum mitunterzeichnet. Einer von Ihnen ist der Freiburger Nationalrat Jean-François Rime (SVP): «Der grösste Teil der Kosten für ein Studium wird durch Steuergelder finanziert. An dieser Finanzierungsquelle beteiligen sich jedoch Studierende und Familien, die ihren Steuersitz im Ausland haben, nicht», begründet Jean-François Rime. «Ich bin der Meinung, dass diese über die Gebühren einen etwas höheren



Soll sich die Höhe der Studiengebühren danach richten, in welchem Land jemand Steuern zahlt? Mit einem Vorstoss haben Parlamentsmitglieder auf die Zunahme an ausländischen Studierenden an der ETH und der EPFL reagiert. (Bild: Thomas Langholz/ETH Zürich)

Beitrag bezahlen sollten, deshalb habe ich den Vorstoss mitunterzeichnet.»

Wie würden Gebühren eingesetzt?

Wie viel mehr ausländische Studierende genau zu berappen hätten, steht noch nicht fest. Klar ist aber, dass die Gebühren für Ausländer höchstens das Dreifache dessen betragen dürften, was Immatrikulierte mit Steuersitz in der Schweiz zu zahlen haben.

Doch wie würden die Mehreinnahmen durch die höheren Gebühren an den ETH investiert? «Die Initiative sieht vor, dass die zusätzlichen Einnahmen den Studierenden wieder zugutekommen», erklärt die mitunterzeichnende Zürcher Nationalrätin Rosmarie Quadranti (BDP). Das kann in Form von Stipendien, vergünstigtem Wohnraum, Tutoraten oder anderen Massnahmen geschehen, so wie es bereits der ETH-Rat vorgesehen hatte. «Wofür die ETH die zusätzlichen Studiengebühren verwenden, sollte in der Kompetenz der Hochschule liegen, sofern die Massnahmen im vorgegebenen Rahmen liegen», sagt Quadranti.

Im Weiteren sieht der Text der parlamentarischen Initiative eine Klausel vor, die dem Bundesrat ermöglicht, für den Austausch von Studierenden mit gewissen Ländern ohne oder mit tieferen Studiengebühren das Reziprozitätsprinzip einzuführen. Das würde

bedeuten, dass für Schweizer im Ausland die gleichen Bedingungen gelten wie für die ausländischen Studierenden, die in die Schweiz kommen.

Das Parlament soll schnell entscheiden

Die Vorlage macht ausserdem eine weitere Ausnahme: Teilnehmende von europäischen Austauschprogrammen, die für weniger als ein Jahr in die Schweiz kommen, wären von der dreifachen Gebühr befreit. Die Form der parlamentarischen Initiative ist der stärkste politische Vorstoss, der aus dem Bundesparlament eingereicht werden kann. Parlamentarier können damit direkt Gesetzesänderungen anregen. Die Initiative Nordmann wird als nächstes in den zuständigen Kommissionen von National- und Ständerat beraten. Dort werden die Spezialisten für Bildungspolitik, von denen zahlreiche den Text mitunterzeichnet haben, entscheiden, ob der Vorstoss gerechtfertigt ist. Im Anschluss werden die Ratsplen über die Änderung des ETH-Gesetzes entscheiden müssen. Der Initiator ist guter Dinge: «Der ETH-Rat hat eine grosse Offenheit gegenüber der Initiative gezeigt, indem er die geplante allgemeine Verdoppelung der Gebühren sistiert hat», anerkennt Roger Nordmann. «Im Gegenzug soll das Parlament dieses Vertrauen honorieren und schnell entscheiden.»



Roger Nordmann (SP, links) möchte die Gebühren der ausländischen Studierenden erhöhen. Petros Papadopoulos (VSETH, rechts) sieht darin keinen Gewinn. (Bilder: Das Schweizer Parlament, Florian Meyer)

VSETH ist gegen die Ungleichbehandlung

Die ETH-Studierenden stehen einer möglichen Verdreifachung der Gebühren für ausländische Studierende kritisch gegenüber. Die Studierendenverbände der ETH und der EPFL, VSETH und AGEPoly, lehnen eine Ungleichbehandlung von ausländischen Studierenden ab, wie sie in einer gemeinsamen Stellungnahme bekanntgaben. Nicht der finanzielle Hintergrund, sondern einzig die Fähigkeiten und Neigungen sollen darüber entscheiden, wer an den ETH studieren darf. «Wir sehen nicht ein, was die Initiative genau bezwecken soll», sagt der Präsident des VSETH, Petros Papadopoulos. «War die ursprüngliche Studiengebührendiskussion finanzieller Natur, erzielt eine Gebührenerhöhung für ausländische Studierende nur einen geringen Mehrwert. Die Schäden, die dabei angerichtet werden, sind durch diesen Mehrwert alles andere als gerechtfertigt.» (mm)

Studieren in eigener Verantwortung

Eigenverantwortliches Studieren zählt zu den Ausbildungsprinzipien der ETH Zürich. Die Einbindung in den Lehrbetrieb stellt Studiensekretariate, Dozierende und Rektorat vor einige Herausforderungen. Derzeit ist es der Verzicht auf Testate, der die studentische Eigenverantwortung ins Zentrum der Lehre rückt. Verzichtet wird ab dem Herbstsemester vorerst versuchsweise für drei Jahre.

Florian Meyer

Wer an der ETH Zürich studiert, soll das Studium möglichst eigenverantwortlich absolvieren. Darin stimmen Lino Guzzella, Rektor der ETH, und Petros Papadopoulos, Präsident der Studierendenvereinigung VSETH, überein. Auf der anderen Seite gibt es in den Bologna-Studiengängen von heute keine Lehrveranstaltungen mehr ohne Leistungskontrollen. Welche Kontroll- und Prüfungselemente die studentische Eigenverantwortung aber am nachhaltigsten fördern, ist noch nicht zu Ende diskutiert. Sicher ist, dass das Testat nicht mehr den aktuellen Ausbildungszielen entspricht.

Klarmachen, welche Leistungen zählen

Die Schulleitung der ETH Zürich jedenfalls hat im Sommer 2012 - auf Antrag der damaligen Rektorin Heidi Wunderli-Allenspach - beschlossen, ab dem Herbstsemester 2013 für drei Jahre auf das Testat zu verzichten. In dieser Zeit sollen die Departemente und das Rektorat evaluieren, wie sich der Verzicht auf Testate im Lehrbetrieb auswirkt. Erst danach



Studieren ohne Zwang? Welche Kontrollelemente die studentische Eigenverantwortung wie unterstützen, wird derzeit intensiv diskutiert. (Bild: Marco Carocari/ETH Zürich)

will die Schulleitung entscheiden, ob das Testat definitiv abgeschafft wird.

«Das Testat passt nicht zum Prinzip der Eigenverantwortung», sagte Rektor Lino Guzzella an einer Orientierungsveranstaltung Mitte März. Vor Bologna hatte das Testat in den früheren Diplomstudiengängen den Zweck, die aktive Teilnahme an Übungen zu bescheinigen und die Zulassung zu den Prüfungen zu belegen. Während einige Departemente, zum Beispiel die Umweltsystemwissenschaften (D-USYS, vormals D-UWIS), das Testat mit Bologna ganz abschafften, hat es in anderen bis heute eine klar definierte Funktion – im Departement Chemie und Angewandte Biowissenschaften (D-CHAB) etwa geben die Testate den Studierenden vor, welche Vorlesungen und Übungen sie im ersten Jahr besuchen müssen, wenn sie die Prüfungen bestehen wollen.

Rektor Guzzella und Andreas Vaterlaus, der als Prorektor Curriculumentwicklung für neue Lehr- und Lernelemente zuständig ist, möchten in den nächsten drei Jahren vor allem die Diskussion führen, welche

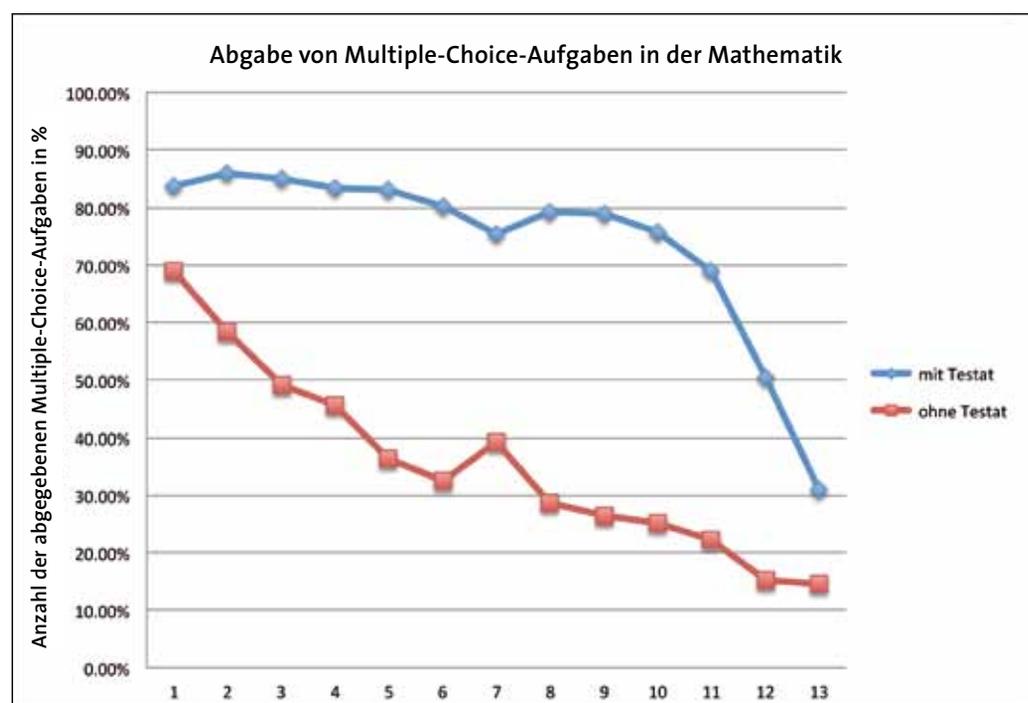
«zentralen Elemente» der Leistungskontrolle sich mit Blick auf die Eigenverantwortung bewähren und welche für den Prüfungs- und Studienerfolg didaktisch wirklich erforderlich sind. Zur Diskussion stehen dabei Zwischenprüfungen, selbständiges Arbeiten, Vorträge sowie Präsenz und aktive Teilnahme am Unterricht. Den Dozierenden steht es frei, ob sie solche «zentralen Elemente» benoten. Wenn sie auf Noten verzichten, müssen sie klarmachen, welche Leistungen die Studierenden erbringen müssen, damit sie die Leistungskontrolle als Ganzes bestehen können («pass-fail»-Kriterium).

Verbindlichkeit erzeugt Antrieb

Damit begegnen Rektor, Prorektor und Rektorat unter anderem der Befürchtung, ohne Testate entfallende die Teilnahmepflicht bei wichtigen Teilen der Lehrveranstaltung und damit die Möglichkeit, studentisches Lernen durch Feedback zu beeinflussen. Wie die ersten Ergebnisse einer laufenden empirischen Untersuchung am Departement Mathematik (D-MATH) andeuten, hängt die Beteiligung von Studierenden an Mathematik-Übungen weniger von den jeweiligen Aufgaben ab, sondern hauptsächlich davon, wie verbindlich die Leistungsanforderungen sind.

Auch ohne Testat gibt es die Mittel, um Studierende zum Übungsbesuch zu motivieren. Zum Beispiel kann die aktive Teilnahme ein Grund sein, um eine Prüfungsnote aufzurunden. Im D-USYS hat es sich bewährt, die Teilnahme an Exkursionen für verbindlich zu erklären. Wie sie Leistungen kontrollieren, müssen die Dozierenden im Vorlesungsverzeichnis angeben. Eine gewisse Sorge bereitet dem VSETH, den Dozierenden und den Studiensekretariaten, dass zu viele Lehrformen ausprobiert werden und dass sie noch uneinheitlicher angewendet werden als die Testate, oder dass zu viele Dozierende die bisherigen Testate durch Zwischenprüfungen ersetzen und die Studierenden dadurch überlasten. Damit dies nicht passiert, sind einerseits die Unterrichtskommissionen in den Departementen gefordert, andererseits begleitet die Lehrkommission als beratendes Gremium der Schulleitung den gesamten Fortgang der «testatfreien Lehre», und nicht zuletzt unterstützt das Rektorat allenfalls ratsuchende Departemente und Dozierende.

Weitere Erläuterungen und ein Glossar der wichtigen Begriffe finden sich auf der Website des Rektorats: www.rektorat.ethz.ch



An 15 Lehrveranstaltungen der Mathematik wurde im Herbstsemester 2012 festgestellt, dass Studierende ihre Multiple-Choice-Aufgaben seltener abgeben, wenn keine verbindliche Abgabepflicht besteht. Die Zahl der Abgaben sank auch bei Abgabepflicht schlagartig, sobald die geforderte Leistung erbracht war. Auch ohne Testat gibt es die Mittel, um Studierende zum Übungsbesuch zu motivieren. (Grafik: Alexander Caspar, Norbert Hungerbühler)

Umbau von Dozentenfoyer und Polysnack

Bereits heute sind erste Massnahmen aus der Gästebefragung 2012 im Zentrum umgesetzt. In den kommenden Monaten werden zusätzlich das Dozentenfoyer und das Polysnack umgestaltet.

Thomas Langholz

Nur noch Poulet-Fleisch aus Europa, eine neue Salattheke in der Polymensa, mehr regionale und saisonale Küche: Die Umfrage zu den Gastrobetrieben im Zentrum hat schon einiges bewirkt. Jetzt werden zusätzlich der Polysnack und das Dozentenfoyer (DOZ) umgebaut. Für Robert Perich, Vorsitzender der Gastronomiekommision und Vizepräsident für Finanzen und Controlling, ist dies ein weiterer Schritt zur Differenzierung des Angebots: «Das Umfrageergebnis bestärkt die Gastronomiekommision in ihrem Vorgehen, die Menüvielfalt zu erhöhen, das Preis-Leistungs-Verhältnis zu verbessern und die Qualität weiter zu steigern, zum Beispiel durch eine regionale und saisonale Küche.»

Bereits am 20. Mai schliesst der Polysnack im Hauptgebäude für zwei Wochen seine Pforten. Dann wird das Gastro-Angebot überarbeitet und erweitert. Eine neue Kaffeemaschine verspricht verbesserten Kaffee und vor allem verkürzte Wartezeiten. Erweitert wird auch die Brötchen- und Patisserie-Auswahl. Für das Mittagessen bleibt das Piza- und Pasta-Konzept bestehen. Für den kleinen Hunger wird das Suppenangebot ausgebaut und in eine spezielle Theke integriert. Neu ist vor allem das Frischeangebot.

Neues Selbstbedienungs-Buffer

Der Gast kann an der neuen Salattheke aus verschiedenen Variationen mit täglich wechselnden Garnierungen, wie Avocado oder Lachs, wählen. Ergänzt wird das Frischeangebot durch geschnittene Früchte oder frische Säfte. Auf Wunsch der Gäste wird auch das Take-away-Angebot erheblich ausgebaut. Neben Salaten sind dies vor allem abwechslungsreiche Sandwiches mit Fleisch, Fisch, Käse oder Gemüse. Am Nachmittag bietet die neue Kuchenstation eine grosse Auswahl an Blechkuchen, Wähen oder Gebäck.

Damit die neuen Angebote auch Platz haben, wird ein Teil des Thekenbereiches umgebaut. Die Wiedereröffnung ist für den 3. Juni geplant.

Nach der Umgestaltung des Polysnack folgt ab dem 3. Juni der Umbau des Dozentenfoyers. Am 2. September wird das DOZ dann nach dem Umbau wieder geöffnet. Dann werden vom Boden über die Beleuchtung bis hin zur Terrasse die gesamten Räume neu gestaltet sein. Durch diese umfangreichen Baumassnahmen benötigt der Umbau drei Monate. Im Eingangsbereich auf der rechten Seite der heutigen Kaffeeautomaten entsteht neu eine Lounge. «Damit setzen wir einen lang gehegten Gästewunsch um. Dort können dann Gästegruppen abgetrennt voneinander essen», betont Restaurantmanager Oliver Hochstrasser. Sofas und gemütliche Sessel hochstreichen den Lounge-Charakter und laden zum Verweilen ein. Das neue Mobiliar wurde von der Schulleitung ausgewählt und zeichnet sich durch hohe Qualität und Flexibilität für unterschiedliche Anlässe aus.

Neben dem neuen Ambiente setzt der Caterer SV auf eine neue Menüvielfalt und eine gesteigerte



Neu erhält das DOZ eine Lounge (oben) und ein grosses Selbstbedienungs-Buffer (unten).
(Visualisierung: Grego Architekten)

Qualität. Während wie gewohnt am Hauptbuffet bedient wird, kommt zusätzlich ein grosses Selbstbedienungs-Buffer zum Einsatz. Dort wählen die Gäste aus verschiedenen Suppen, über 10 verschiedenen Salaten und diversen vegetarischen Gerichten. Die vegetarischen Menüs können selbst zusammengestellt werden. Patisserie, Desserts und verschiedene Kaffees runden das Angebot ab. Neben der neuen Variantenvielfalt beim Essen trägt das neue Buffet zu einem verbesserten Gästefluss bei und verringert die Wartezeiten bei der Menüauswahl und an der Kasse.

Ebenfalls wird der Aussenbereich neu gestaltet. Durch ein transparentes, filigranes Geländer ist es nach dem Umbau erstmals möglich, uneingeschränkt über die Stadt, den See und das Limmattal zu schauen. Neu ist auch die Bestuhlung rund um den gesamten Glaspavillon. Im vorderen Terrassenbereich kann der Kaffee dann in einer Loungezone mit Windschutz und auf Holzbänken mit Kissen genossen werden. Hinzu kommt für die Sommermonate eine Bar für Getränke. Damit kann dieser Bereich für verschiedene Events vom Stehempfang bis hin zur Loungeparty flexibel genutzt werden.

Auf einen Blick

Umbaudaten für Polysnack

Geschlossen: 20. Mai 2013

Eröffnung: 3. Juni 2013

Umbaudaten für Dozentenfoyer

Geschlossen: 3. Juni 2013

Eröffnung: 2. September 2013

Ergebnisse der Gästefrage

Die Ergebnisse der Gästefrage 2012 zu den Gastronomieangeboten im Zentrum liegen jetzt vor. Detailliert werden dort unter anderem die Massnahmen für jeden Betrieb beschrieben, die bereits in diesem Jahr umgesetzt werden.

> www.ethz.ch/gaestefrage

Dienstjubilare

Einmal Moskau und zurück

Hans Gerber hat amerikanische Astronauten sowie russische Kosmonauten geschult und zuletzt das bewegte Fluoroskop für die Nachwelt geschaffen. Das alles in 35 Jahren an der ETH.

Rebecca Wyss

Wenn Hans Gerber erzählen soll, was ihm in den 35 Jahren an der ETH am meisten in Erinnerung geblieben ist, muss er nicht lange überlegen: ein Messgerät für Muskelschwund – für den Einsatz im Weltall. Ganz genau erinnert er sich noch an den Tag, an dem der Vorgesetzte ihn und seine drei Arbeitskollegen am Institut für Biomechanik ins Büro rief. An jenem Tag begann nämlich sein berufliches Abenteuer. Die amerikanische Raumfahrtbehörde NASA hatte über die Europäische Raumfahrtbehörde ESA an die Labortüren der ETH geklopft – um sieben Ecken herum, so lief das zu der Zeit. Die NASA hatte festgestellt, dass Astronauten im Weltall stark an Muskelmasse verlieren und brauchte ein Gerät, das dazu genaue Angaben machen konnte. Zusammen mit Forschern hatte Gerbers Team ein solches für Messungen auf der Erde entwickelt. 1993 sollte nun eines für den Weltraum her.

Neuland betreten

Für die ETH war das Projekt ein lukrativer Auftrag in zweistelliger Millionenhöhe, für den heute 62-Jährigen ein absolutes Highlight: «Wir hatten anfangs keine Ahnung, was da alles auf uns zukam. Mit dem Projekt betreten wir Neuland.» Was folgte, waren drei intensive Jahre mit vielen Überstunden, weniger Zeit



Hans Gerbers ganzer Stolz: Das bewegte Fluoroskop veranschaulicht die Bewegungen eines Gelenks anhand von Röntgenaufnahmen. (Bild: Rebecca Wyss)

für die Familie sowie immer neuen Problemen, die auftauchten. Und von denen gab es zuhauf, wie sich der Ehemann und Vater dreier Buben erinnert. Gestartet sei man mit vier Forschern. Am Ende waren es 50 Leute. Der Grund war einfach: Für jedes Problem war wieder eine Fachkraft nötig, die es lösen konnte. Zwei Jahre später wartete bereits das nächste Abenteuer: Die russischen Kollegen wollten ein Messgerät für Knochenschwund im Weltall. Also machte man sich an der ETH wieder ans Werk – für Moskau. Heute sitzt der kleine Mann mit leuchtenden Augen in seinem schmucklosen Büro auf dem Höggerberg.

Hinter ihm zeugt eine Fotocollage mit amerikanischen Astronauten im blauen NASA-Anzug von seinen Erlebnissen. Gerber kennt sie alle. Er war es, der einige von ihnen auf dem Gerät geschult hat.

Nach der Lehre an der ETH studiert

Dass er später nach der Lehre als Fernmelde- und Elektronikapparatemonteur auf dem zweiten Bildungsweg noch an der ETH Elektrotechnik studieren würde, hätte er als Bub aus Spiez nicht zu träumen gewagt. Erst recht nicht, dass er als Erwachsener einmal zwischen der ETH Zürich und dem Kennedy Space Center in Florida hin- und herpendeln würde. «Wir Spiezer, sind bescheiden», erklärt er in breitem Berndeutsch, obwohl er seit Jahrzehnten mit der Familie in Höggi lebt. Tatsächlich strebte er in der ganzen Zeit seit seinem ETH-Doktorat nie nach einer Professur, wie er sagt. «Mir gefiel meine Arbeit zu gut.» Neben seiner langjährigen Tätigkeit in der Lehre betreute er zahlreiche Projekte aus den verschiedensten Disziplinen. Nicht ohne Grund, wie er sagt: «Dank meiner handwerklichen Lehre verfüge ich über ein breites Wissen.» Eines seiner Projekte wird nach seiner Pensionierung für die Forscher-Nachwelt Bestand haben: das bewegte Fluoroskop. Dieses veranschaulicht die Bewegungen eines Gelenks anhand von Röntgenaufnahmen – Gerbers ganzer Stolz: «Es ist schön, dass etwas von mir an der ETH bleiben wird.»

Web-Relaunch aktuell

ETH Web-Relaunch

ETH Web-Relaunch: Wichtiger Meilenstein erreicht

Während es für die meisten Beteiligten rund um das Projekt Web-Relaunch bis Ostern weiterhin ruhig war, gab es zu den Feiertagen für das Kernteam aus Hochschulkommunikation (HK) und Informatikdiensten (ID) Grund zur Freude: Ein zentrales Etappenziel, die Vorbereitung des Content Management Systems für die Migration der Pilotinhalte, ist erreicht. Ab Mitte April erstellen sogenannte «Poweruser» die ersten Websites im neuen System.

Ende März war es soweit: Nach aufwändigen Tests «übergaben» die ID-Entwickler das neue Content Management System (CMS) an das HK-Projektteam. Hier werden nun die letzten Vorbereitungen getroffen, sodass Mitte April die Migration der Pilotinhalte starten kann. Dem vorangegangen war eine grundlegende Umstrukturierung der Projektorganisation. Die beinahe schon penibel geführte Dokumentation von Entwicklung und Umsetzung half, die Qualität zu sichern, genauso wie die hartnäckige Fortschrittskontrolle, die veränderte, offenere und deutlicher geführte Kommunikation zwischen HK und ID oder auch die Wahl der neuen Partnerfirma für die CMS-Entwicklung «Quatico».

Das Projekt bleibt zwar komplex, ist aber für alle Beteiligten berechenbarer und somit planbarer in

der Umsetzung geworden. Und aus der längeren Wartezeit im Rahmen des Projekts ist sogar ein ganz deutlicher Vorteil entsprungen: ID und HK kennen das CMS-Tool CQ5 heute noch besser und verfügen zudem über neue, wertvolle Erfahrungsberichte aus anderen top Firmen.

Poweruser für die Projektphase

Inhalte im CMS werden, im Gegensatz zu 2012, vorerst nur wenige ausgewählte Poweruser erstellen. Immer in enger Abstimmung mit den fachlich verantwortlichen Personen werden sie bereits bestehende Inhalte kopieren, neue aufsetzen und dafür sorgen, dass alles barrierefrei gestaltet und beispielsweise auch für sehbehinderte Personen nutzbar ist. Mit dem «Go-Live», dem Start der neuen Websites im Herbst, werden die eigentlichen Au-

toren geschult und können dann, wie gewohnt, ihre Inhalte übernehmen und selber weiter betreuen.

Corporate Websites kommen zuerst

Realisiert werden zunächst die sogenannten «Corporate Websites» auf Deutsch und auf Englisch (also die öffentlichen Internetseiten der ETH Zürich) sowie die beiden internen Portale für Studierende und Mitarbeitende. Parallel dazu werden sukzessive die Websites der Pilot-Departemente (Biosysteme, Gesundheitswissenschaften und Technologie, Informatik und Architektur) gestaltet. Bis zum Spätsommer sollen alle Inhalte bereit sein, sodass dann lediglich letzte dynamische Bausteine (z.B. News und Veranstaltungen) nachgeführt werden können. Einem Go-live der Websites zum 27. Oktober sollte dann nichts mehr im Wege stehen. (nik)

Die Erfolgsquote beträgt 1,43

Speed-Dating als flotter Weg zum Liebesglück? Für ETH-Student Rafael Götti, der Schnell-Kennenlern-Veranstaltungen zwischen Studentinnen und Studenten von ETH und UZH organisiert, hat das Dating eher sozialen Charakter. Im Wonnemonat Mai finden die nächsten Dates für rund 200 Studierende statt.



Rafael Götti und Tanja Studer organisieren Speed-Dating-Veranstaltungen an der ETH.

(Bild: Moritz Vifian/Polykum)

Alice Werner

Die Regeln sind klar: Nach exakt sieben Minuten klingelt es. Beide Seiten notieren verdeckt und ebenso eifrig wie hemmungslos Vor- und Nachteile des Gegenübers und, ganz wichtig, kreuzen an, ob sie den anderen wiedersehen wollen. Zwei Minuten später werden Stühle gerückt, und die Männer rotieren im Uhrzeigersinn einen Tisch weiter. Nächster Startschuss, neue Konstellationen, neues Glück. Und wieder wird gekichert und gelacht, gelabert, gepost und gelitten. Nur in seltenen Fällen breitet sich zwischen Mann und Frau jenes peinlich-klebrige Schweigen aus, das selbst Ungläubige dazu bringt, ein Stossgebet zu sprechen: «Herr, lass die nächsten Minuten schnell vergehen...»

Rafael Götti grinst. Natürlich hat er die Sieben-Minuten-Methode schon selbst getestet: «Genau genommen schon zwei Mal.» Offiziell, weil ein Kandidat in letzter Minute abgesagt hat, inoffiziell, weil er «wahnsinnig neugierig» war. Nicht nur auf die Teilnehmerinnen übrigens, sondern auch auf sein eigenes Konzept. Götti, Maschinenbau, sechstes Semester, engagiert im Fachverein, organisiert mit seinem Team seit 2009 Speed-Dating-Veranstaltungen an der ETH. Für ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis und «weil ETH-Studentinnen gern mal Männer mit nicht-naturwissenschaftlichen Interessen kennenlernen wollen», sind auch Studierende der Universität Zürich zum Daten geladen. Die nächsten Treffen finden vom 6. bis 10. Mai 2013 statt.

200 Studierende pro Woche

Pro Abend zwei Gruppen à zehn Männer und zehn Frauen, macht 200 Studierende die Woche. Viel Arbeit für Götti und seine Verkopplungs-Kollegen, die ihn bei Planung und Durchführung unterstützen. Nach der Online-Anmeldung müssen die Dating-Kandidaten anhand der ausgefüllten Fragebögen zu Gruppen zusammengestellt und eingeladen werden. Das klingt romantischer als es ist, denn das ausschlaggebende Kriterium, einer bestimmten Flirt-Fraktion zugeordnet zu werden, ist: die Terminverfügbarkeit. Rafael Götti zerstört nur ungern Illusionen, «aber wir haben gemerkt, dass die Matching-Quote nicht steigt, wenn wir die Fragebögen auswerten und die Teilnehmenden nach psychologischen Faktoren, nach Vorlieben oder Selbsteinschätzung zuordnen.»

Experiment mit Spassfaktor

Letztlich sollen die Vorab-Fragen eher gewährleisten, dass jemand bereit ist, über sich zu sprechen und den Dating-Termin tatsächlich wahrzunehmen. Ob man am Abend aller Abende dann also seinen Traumpartner trifft, bleibt eine Frage des Zufalls.

Immerhin: Bei einer geschätzten durchschnittlichen Dating-Dauer von zwei Stunden hat man eine zehnfach höhere Chance, den Richtigen oder die Richtige zu finden – geht man davon aus, dass man sich sonst mit nur einer Person getroffen hätte.

Für den angehenden Maschinenbauer Götti sind die Small-Talk-Begegnungen im Minutentakt aber sowieso mehr als nur ein effizienter Weg für Singles, einen Liebespartner zu finden. «Speed Dating ist einfach auch eine lustige Methode, um neue zwischenmenschliche Kontakte zu knüpfen.» So locker sehen es offenbar auch die Teilnehmenden, ein bisschen Spiel, ein bisschen Show gehört für sie dazu. Mini-Abenteuer im Uni-Alltag, oder, wie es Rafael Götti formuliert: «Experiment mit Spassfaktor.»

Diskretion ist Ehrensache

Nach der genauen Motivation der Kontaktwilligen erkundigen sich die Organisatoren nicht – Diskretion ist Ehrensache. So richtig old school dagegen ist die Art und Weise, wie Götti und sein Speed-Dating-Team die Teilnehmenden hinterher wissen lassen, wer an wem gegenseitig Interesse bekundet hat: per handschriftlichem Brief in Blau und Rosa.

«So viel Kitsch muss sein», ist der Maschinenbauer überzeugt. Und schiebt dann lieber doch noch ein paar statistische Auswertungen hinterher: Im Schnitt bekommt jeder Speed-Dater 1,43 Matches. Wobei sich Frauen mit nur 2,8 Kreuzchen eindeutig wählerischer verhalten als die genügsamen Männer (5,1 Kreuzchen). Rein statistisch gesehen erweist sich das weibliche Ausleseverfahren allerdings als Sackgasse. «Ob es zu Matches kommt oder nicht, entscheiden diejenigen, die mehr Kreuzchen setzen.» Beim ETH-UZH-Speed-Dating haben demnach die Männer das letzte Wort.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

> www.speeddating.ethz.ch

Pionierin und Vorbild für Frauen in der Forschung

Silvia Dorn hat über 20 Jahre lang als Professorin an der ETH geforscht. Eine Erfahrung, mit der sie junge Frauen für eine wissenschaftliche Karriere anspornen will. Während ihrer Laufbahn hat sich Dorn erfolgreich für nachhaltige Methoden in der Schädlingsbekämpfung eingesetzt. Nun wird sie emeritiert.

Samuel Schlaefli

Silvia Dorn verbindet mehr mit der ETH Zürich als ihre 21 Jahre als Professorin. 1967 begann ihre akademische Laufbahn an der ETH mit einem Biologiestudium und Doktorat in Phytomedizin (Wissenschaft der Pflanzenkrankheiten). Danach befasste sie sich mit der Forschung zu umweltschonenden Pflanzenschutzmitteln bei der Dr. Maag AG (heute Syngenta Crop Protection). Nach einem Postdoc und Sabbatical in den USA wurde sie Abteilungsleiterin mit über 40 Mitarbeitern. «Dort habe ich die Führungserfahrung gesammelt, die mir später als Instituts- und Departementsleiterin zugute kommen sollte», erinnert sich Dorn. Nachdem der von ihr entwickelte Insektenwuchsregulator «Fenoxycarb» in 18 Ländern zur Schädlingsregulierung eingeführt worden war, war die Zeit reif für eine neue Herausforderung.

Die vierte ETH-Professorin

Als Silvia Dorn 1992 zur Professorin für Angewandte Entomologie (Insektenwissenschaft) berufen wurde, war sie die erst vierte ordentliche Professorin der ETH Zürich. Dank ihrer Erfahrung in der Kombination von Beruf und Familie konnte sie manche junge Forscherin für eine wissenschaftliche Karriere begeistern. Bis heute inspiriert sie jüngere Kolleginnen in dem von ihr mitgegründeten «ETH Women Professors Forum». Mit ihrer Forschung am Institut für Pflanzenwissenschaften trug Dorn wesentlich zum Verständnis der Beziehungen zwischen Insekten und Pflanzen und insbesondere des Verhaltens von weiblichen Insekten bei. Unter anderem forschte sie nach neuen Methoden zur Überwachung von weiblichen Schädlingen mittels Pflanzenduftstoffen. Damit können



Silvia Dorn ist eine Pionierin in der Erforschung der Beziehungen zwischen Insekten und Pflanzen und gehört zu den ersten ETH-Professorinnen. (Bild: Franz Dorn)

grosse Ernteverluste rechtzeitig abgewendet werden. Weiter studierte sie die Mobilität von Schad- und Nutzinsekten in Agrarsystemen. Darauf wurde die internationale «Food and Agriculture Organization» (FAO) aufmerksam, die Dorns Erkenntnisse in eine Methode zur weltweiten Schädlingsbekämpfung übernahm, der «Sterilen Insektentechnik». Damit gelang es, Schädlinge komplett auszurotten oder den Anteil Schadinsekten zumindest niedrig zu halten.

Ernährungssicherung dank Schlupfwespe

Zu den bekanntesten Erfolgen in Dorns Forschungskarriere gehört ein integriertes, vollkommen biologisches System zur Reduktion von Nachernte-Verlusten

in Entwicklungsländern. Dafür wurde die Forscherin 2009 mit dem Award des «Swiss Forum for International Agricultural Research» (SFIAR) ausgezeichnet. Besonders im Tropengürtel führte der Käferbefall von Bohnen – einem der wichtigsten Grundnahrungsmittel für Millionen von Menschen – traditionell zu grossen Verlusten. Dorns Team fand in einem kolumbianischen Bohnengeschäft eine Schlupfwespe, die half, in Kombination mit einer neuen Bohnensorte Verluste um über 90 Prozent zu reduzieren. Derzeit wird das Verfahren in Südamerika in der Praxis erprobt. Heute ist Dorn überzeugt: «Innovative Forschung zu Insekten-Pflanzen-Beziehungen birgt zur Sicherung der Welternährung noch enormes Potential.»

Preise und Ehrungen

«Best of Swiss Web»-Ehrenpreis für SWITCH

Der älteste Web Award Europas hat den Ehrenpreis 2013 an die Stiftung SWITCH vergeben – ausgezeichnet wurde auch ETH-Professor Bernhard Plattner, der erste Geschäftsführer der Stiftung.

An der «Award-Night» von «Best of Swiss Web» wurden am Donnerstag, 21. März 2013, im Kongresshaus Zürich vor über 700 Personen nicht nur die zehn besten Internet- und Mobile-Projekte ausgezeichnet, sondern auch der Ehrenpreis für besondere Verdienste um die Entwicklung des Internets verliehen. Für den Ehrenpreis 2013 hat die Jury zum ersten Mal nicht eine Einzelperson, sondern eine Organisation ausgewählt und die Stiftung SWITCH ausgezeichnet. Die Laudatio hielt per Filmeinspielung Vint Cerf, einer der «Väter des Internet» und Träger des Turing-Preises 2004, der renommiertesten Informatik-Auszeichnung. Cerf lobte SWITCH, dass sie seit der

Gründung 1987 einen sehr guten Job für die Schweizer Hochschulen, für das Internet und in der Nachwuchsförderung macht. SWITCH schaffe die Voraussetzungen dafür, dass Schweizer Studierende, Forschende und Lehrende effizient und sicher zusammenarbeiten können. Dazu gehört die technische Bereitstellung des Internetzugangs einschliesslich der nötigen IT-Sicherheitsvorkehrungen. Die Schweiz habe eines der sichersten Internet-Netze der Welt. Den Preis empfingen stellvertretend die bisherigen Geschäftsführer von SWITCH, unter ihnen Bernhard Plattner, Professor für Technische Informatik (D-ITET).



1987 war Bernhard Plattner, Professor für Technische Informatik (links), der erste Geschäftsführer von SWITCH, der Schweizer Registrierungsstelle für Internet-Domain-Namen. Neben ihm freut sich sein Nachfolger Peter Gilli, SWITCH-Geschäftsführer 1988-1995. (Bild: BOSW/Peter Neff)

Renovation of the restaurant for lecturers and of Polysnack

The first measures from the visitor survey in 2012 have already been implemented at Campus Zentrum. In the coming months, the restaurant for lecturers and Polysnack will also be redesigned.

Thomas Langholz

The survey on the canteens at Campus Zentrum has already had an impact, with all chicken meat now sourced only in Europe, a new salad bar in the Polymensa canteen and more regional and seasonal cuisine. Now Polysnack and the restaurant for lecturers (DOZ) will also be renovated. For Robert Perich, head of the catering commission and Vice President for Finance and Controlling, this is a further step in expanding and modernising the catering facilities: «The results of the survey encourage the catering commission in its plans to increase the variety of dishes, improve the price-performance ratio, and further increase the quality by strengthening the trend in favour of local products and seasonal cuisine.»

Polysnack in the main building will be closing its doors on 20 May already for a period of two weeks. The canteen offering will then be revised and expanded. A new coffee machine promises to provide better coffee and in particular shorter waiting times. There will also be a larger range of breads and pastries. The pizza and pasta concept will remain in place for lunch. There will be a wider range of soups on offer as snacks and these will be integrated in a special counter. Especially the range of fresh food on offer is new. At the new salad bar, visitors can choose from different variations with different garnishings every day, such as avocado or salmon. The range of fresh food on offer will be extended with fruit salad or fresh juices. At the request of visitors, the take-away offering will also be expanded substantially. In addition to salads, these will include in particular a wide variety of sandwiches with meat, fish, cheese or vegetables. In the afternoons, the new kitchen station will have a large range of cakes, buns and baked goods on offer.

Part of the counter area will be converted to make space for the new offerings. Reopening is planned for 3 June.

Complete renovation

After Polysnack has been converted, renovation work will commence on the restaurant for lecturers (DOZ) after 3 June. DOZ will then reopen after the renovation work on 2 September. Then all of the rooms will have been redesigned, from the floors to the lighting and the terrace. These extensive construction measures will take three months to complete.

A new lounge will be created in the entrance area to the right of where the coffee machines are now. «This is in response to a wish that has been expressed by our visitors for a long time now. Groups of visitors can then eat there in a separate area», emphasises restaurant manager Oliver Hochstrasser. Sofas and comfortable armchairs will enhance the lounge feeling and invite visitors to take a while to relax. The new furnishings were chosen by the executive board and are high quality and very flexible for use for different occasions.



The restaurant for lecturers will feature a lounge (above) and a large self-service buffet (below).

(Visualisation: Grego Architekten)

In addition to the new atmosphere, the caterer SV will be focusing on a new and varied menu and better quality. The main buffet will still have service staff, but there will now also be a large self-service buffet. Visitors can choose from different soups, over 10 different types of salad and various vegetarian dishes there. Visitors can put the vegetarian menus together themselves. Pastries, desserts and different types of coffee will round off the offering. In addition to the new variety of food, the new buffet will improve the flow of visitors and reduce waiting times when selecting menus and paying at the checkout.

The outdoor area will also be redesigned. See-through filigree railings will now make it possible for the first time to have an unrestricted view of the city, the lake and Limmat Valley. The seating around the entire glass pavilion is also new. In the front area of the terrace, visitors can enjoy their coffee in a wind-protected lounge zone and on wooden benches with cushions. There will also be a bar for drinks in the summer months. This area is thus versatile for use for different events from standing receptions to lounge parties.

At a glance

Renovation dates for Polysnack

Closing: 20 May 2013
Reopening: 3 June 2013

Renovation dates for Dozentenfoyer

Closing: 3 June 2013
Reopening: 2 September 2013

Results of the visitor survey

The results of the visitor survey on the catering facilities at Campus Zentrum are now available. The measures that are already being implemented this year are also described in detail.

> www.ethz.ch/gaesteumfrage

Success rate of 1.43

Is speed dating a quick way to find love? For ETH Zurich student Rafael Götti, who organises fast-paced “get-to-know-you” events for students at ETH Zurich and the University of Zurich, the dating is more social than romantic. The next dates for around 200 students will take place in the merry month of May.

Alice Werner

The rules are clear: the bell rings after exactly seven minutes. Both parties eagerly and surreptitiously note down the advantages and disadvantages of their counterpart, without holding back and, most importantly, tick whether they would like to see the other person again. Two minutes later, chairs are pushed back and the men move one place clockwise to the next table. Then the process starts again, with new partnerships, and perhaps a new chance at happiness. And again they giggle and laugh, chat, pose and suffer. Only rarely is there an awkward silence between a man and a woman that makes even non-believers utter a short prayer: “Oh God, please make the next few minutes go quickly...”.

200 students per week

Rafael Götti grins. Of course he has already tested out the seven-minute method himself: “Twice already, to be exact”. Once, officially, because a candidate dropped out at the last minute, and once unofficially, because he was “incredibly curious”. Not only about the female participants, but also about his own concept.



Rafael Götti and Tanja Studer have been organising speed dating events at ETH Zurich.
(Image: Moritz Vifian/Polykum)

Götti, a third-year engineering student who is involved in his faculty association, has been organising speed dating events at ETH Zurich with his team since 2009. Students at the University of Zurich are also invited to join in to ensure a balanced gender ratio and “because female ETH Zurich students are sometimes keen to meet men who are interested in something other than science”. The next dates will take place from 6 to 10 May 2013 (sign up at www.speeddating.ethz.ch).

With two groups of ten men and ten women taking part every evening, 200 students are involved in the dating in a week. This creates lots of work for Götti and his matchmaking colleagues, who help him plan and hold the events. After registering online, dating candidates are put into groups based on the questionnaires they fill in and are invited to an event. That sounds more romantic than it actually is, because the deciding factor for being allocated to a particular flirting faction is really the candidate’s availability. Rafael Götti doesn’t like to destroy illusions, “but we’ve noticed that the match rate does not increase if we analyse the questionnaires and allocate the participants according to psychological factors, preferences or self-assessment”. Ultimately, the purpose of

issuing the questionnaires in advance is intended to ensure that participants are prepared to talk about themselves and actually turn up to the dating event. Whether you meet your dream date on this, of all evenings, remains a matter of chance. Anyway, with an estimated average dating time of two hours, you are ten times more likely to find “the one” – if you assume that otherwise you would have only met one person.

Experiment with fun factor

For Götti, the budding engineer, small-talk encounters lasting a few minutes at a time are more than just an efficient way for single people to find a partner. “Speed dating is also simply an amusing way to meet and get to know people”. The participants clearly view it with the same casual approach; they see it as a bit of a game, or putting on a bit of a show – a mini-adventure in everyday university life, or, as Rafael Götti describes it: “an experiment with the fun factor”. The organisers do not ask about the precise motives of participants – discretion is a point of honour. However, the way that Götti and his speed dating team let participants know who has expressed an interest in whom after the event is genuinely “old school”: by handwritten letter in, guess what... blue and pink! “You need a little bit of kitsch”, says the engineer. And he prefers to add a few statistical analyses afterwards: on average, every speed dater gets 1.43 matches. Women are much pickier with only 2.8 ticks than the easily satisfied men (5.1 ticks). From a purely statistical point of view, however, the female selection process proves to be a dead end. “Those who put more ticks decide whether or not there will be a match”. Men therefore have the last word when it comes to speed dating at ETH Zurich and the University of Zurich.

Web-Relaunch

ETH Web-Relaunch

ETH Zurich web relaunch: important milestone reached

While things remained quiet until Easter for most people involved in the web relaunch project, the core team from Corporate Communications and Computing Services had a reason to celebrate over the holidays: a key intermediate target, the preparation of the Content Management System for the migration of the pilot content, has been achieved. From mid-April, “power users” will create the first websites on the new system.

At the end of March, a new milestone was finally reached: after rigorous testing, the Computing Services developers “handed over” the new Content Management System (CMS) to the Corporate Communications project team. They are now carrying out the final preparations so that the migration of the pilot content can begin in mid-April.

This follows a fundamental restructuring of the organisation of the project. The records of the development and implementation, documented in almost painstaking detail, helped to ensure a high standard of quality, as did the persistent progress monitoring, changes to the communication between Corporate Communications and Computing Services to make it clearer and more open, and the selection of the new partner company for the CMS development “Quatico”.

Although the project remains complex, it is now more predictable for all involved and its implementation can therefore be planned more easily. The long period of waiting during the project has even created a clear advantage: Computing Services and Corporate Communications are now more familiar with the CMS tool CQ5 and also have access to new, useful reports of other top companies’ experiences.

“Power users” for the project phase

Unlike in 2012, only a few selected “power users” will create content in the CMS to begin with. Working closely with the specialists responsible for the content, they will copy existing content, “draft” new content and ensure that the layout is accessible and can also be used by the visually impaired, for example. When

the new website “goes live” in the autumn, the authors will be trained and can then take over their content again and manage it independently as they used to.

Corporate Websites first

The pages in German and English known as “corporate websites” (ETH Zurich’s public webpages) and the two internal portals for students and staff will be created first. At the same time, the websites of the pilot departments (Biosystems, Health Sciences and Technology, Computer Science and Architecture) will be designed in stages. All content should be ready by late summer, so only the last dynamic modules (e.g. news and events) will need to be updated. After that, nothing else should prevent the website from “going live” on 27 October. (nik)

Independent study

Independent study is one of ETH Zurich's educational principles. Its incorporation into education in practice presents many challenges for student administration, faculty members and the Rectorate. Currently, the phasing out of certificates has placed students' personal responsibility back at the centre of education. Certificates ("Testate") are being abolished for a trial period of three years, starting from the autumn semester.

Florian Meyer

Students at ETH Zurich must complete their studies independently, as far as this is possible. The Rector of ETH Zurich, Lino Guzzella, and the President of the ETH Zurich Student Association VSETH, Petros Papadopoulos, are agreed on this. However, today's Bologna programmes no longer include courses without assessments. The question of which assessment and examination methods encourage students to take personal responsibility in the most sustainable way is still being discussed. What is certain is that certification no longer fulfils the current educational objectives. In any case, in the summer of 2012 the Executive Board of ETH Zurich decided - at the request of the then Rector, Heidi Wunderli-Allenspach - to abolish certificates ("Testate") for three years, starting from the autumn semester of 2013. During this time, the departments and the Rectorate are to evaluate the effect the abolition of certificates has on education in practice. Only then will the Executive Board decide whether to phase out certificates definitively.

Clarifying what is expected

"The certificate does not fit in with the principle of personal responsibility," said Rector Lino Guzzella at an orientation event held in the Scherrer lecture theatre in mid-March. Before the Bologna Process, previous degree programmes issued certificates to confirm active participation in tutorials and to allow students to register for examinations. Although some departments, such as the Department of Environmental Systems Science (D-USYS, formerly D-UWIS), got rid of certificates altogether with the introduction of Bologna, they still have a clearly defined role in other department - in the Department of Chemistry and Applied Biosciences (D-CHAB), for example, certificates let students know which lectures and tutorials they must attend during the first year if they want to pass the examinations. Over the next three years, Rector Guzzella and

Andreas Vaterlaus, who is responsible for new education and learning methods in his capacity as Prorector for Curriculum Development, are keen for discussions to focus on the "central elements" of assessment which prove effective with regard to personal responsibility and which are really necessary, in didactic terms, for success examinations and academic study. Topics including intermediate examinations, independent work, lectures, course attendance and active participation in class are also up for discussion. Lecturers are free to choose whether or not to mark such "central elements" with grades. If they dispense with grades, they must make it clear to students what they have to do to pass the assessment as a whole ("pass-fail" criteria).

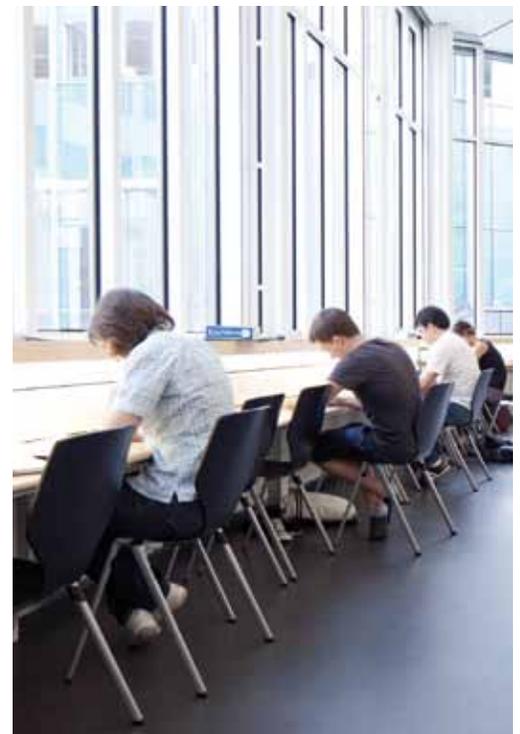
Obligation creates impetus

In this process, the Rector, Prorector and Rectorate are addressing the fear, for example, that the abolition of certificates will mean that participation in important parts of the course will no longer be mandatory, and thus the opportunity to influence student learning by providing feedback will be lost. The initial results of an ongoing empirical study being conducted in the Department of Mathematics (D-MATH) suggest that the participation of students in mathematics tutorials depends less on the particular tasks in question and more on how mandatory the performance requirements are. Furthermore, even without certificates there are other ways of encouraging students to attend tutorials. For example, active participation may be a reason to round up an examination grade. In D-USYS, making participation in field trips mandatory has proved effective. Lecturers must specify how performance is assessed in the course prospectus. VSETH, lecturers and the student administration are concerned that too many educational methods are being tested out, and that they are used even more inconsistently than certificates, or that too many lecturers are replacing the old certificates with interme-

mediate examinations, thus overloading the students. The departmental Educational Commissions are required to work to prevent this, while the Teaching Commission will serve as an advisory body to support the Executive Board throughout the process of implementing "certificate-free education" progresses and, last but not least, the Rectorate will support any departments and lecturers in need of advice.

Additional information and a glossary of the key terms can be found on the Rectorate website:

> www.rektorat.ethz.ch



Study without pressure? The question of which assessment methods encourage students to take personal responsibility, and how, is currently the subject of in-depth discussion. (Bild: Marco Carocari/ETH Zurich)

Degree programme initiative – a means of reorganisation

ETH Zurich, as a top-class educational institution for science and society, supports all those involved in education in the ongoing improvement of the learning environment and the development of educational and support services. "An innovative degree programme", says Andreas Vaterlaus, as Prorector responsible for curriculum development and innovation in teaching, "is regularly assessed with a critical eye and new trends and subject areas, if they are considered useful, are included in a revised curriculum". If fundamental changes are to be initiated within a degree programme, which require a complex development process over several years, lecturers and

those in charge of a department's degree programmes may request funding for a degree programme initiative. A convincing concept is required, which has been thoroughly discussed and embedded within the department beforehand and which defines the context, objectives and target audience and demonstrates the added value that can be expected. The Teaching Commission is responsible for carrying out an initial review of the proposals. According to Andreas Reinhardt of the Educational Development and Technology unit, by offering degree programme initiatives it should be possible to create a suitable framework for a potential strategic, innovative and tailored

reorganisation of a degree programme, "and specifically in close cooperation, and in intensive consultation, with the Rector, those responsible for degree programmes and internal and external education specialists". The resources needed to implement such an initiative are provided by "Innovedum", the Rector's fund. The added value generated by innovation and education already sends a particular signal in terms of vision and objectives: finding new ways to improve education and teaching at ETH Zurich in a sustainable way. (aw)

More information about the Innovedum fund is available at: > www.innovedum.ethz.ch

Veranstungskalender

DIENSTAG, 16.04.

Neubau des Pumpspeicherkraftwerkes Nant de Drance. Dr. Dieter Müller, AF-Consult Switzerland AG, Baden. Kolloquium, Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie. 16:15 – 17:15, ETH Zürich, VAW B 1.

Herausforderung Global Sourcing. Prof. Robert Alard, Fachhochschule Nordwestschweiz. Ringvorlesung, Dep. Management, Technologie und Ökonomie. 17:15 – 18:30, ETH Zürich, HG D 7.2.

Einsatz von E-Readern und Tablets in Studium und Lehre – Schulung ETH-Bibliothek. Prof. Dr. Rudolf Mumenthaler, Führung, ETH-Bibliothek. 17:30 – 18:30, ETH Zürich, HG H, Rämistrasse 101, H. Treffpunkt: Ausleihschalter ETH-Bibliothek.

Kristallwelten – Erdwissenschaftliche Sammlungen. Führung, Dep. Erdwissenschaften. 18:15 – 19:15, NO, Sonneggstrasse 5.

SOSETH Kino zeigt «Amour» – Filmvorführung F/d. Film, SOSETH. 19:15 – 21:15, ETH Zürich, HG F 1.

MUSIK AN DER ETH: Violine-Rezital – Sasha Rozhdensky, Violine und Josiane Marfurt, Klavier. Konzert, www.musicaldiscovery.ch. 19:30, HG G 60.

MITTWOCH, 17.04.

SustainCity – Conference on Integrated Land-Use and Transport Simulation. 17.04.2013 – 18.04.2013. Konferenz/Symposium/Kongress, Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme (IVT). CAB G 11, ETH Zürich, Höggerberg, HIT E51.

NCCR Co-Me Closing Event – Schlussveranstaltung des Nationalen Forschungsschwerpunkts NCCR Co-Me. 08:30 – 17:30, ETH Zürich, HG F 30.

From Complexity to Simplicity: Deconstructing Galaxy Evolution. Prof. Simon Lilly, Institute of Astronomy, ETH Zurich. Kolloquium, Dep. Physik. 16:45 – 17:45, ETH Zürich, Höggerberg, HPV G 4.

Führung von Blinden und Sehenden für alle – Rahmenprogramm zur barrierefreien Sonderausstellung «Fossil Art» focusTerra, ETH Zürich. Führung, focusTerra. 18:00 – 19:00, ETH Zürich, NO D Lichthof, Sonneggstrasse 5.

Mittwochsfilm – «The Cabin In The Woods» (USA 2011). Film, Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung/Filmstelle. 19:15 – 21:30, ETH Zürich, Höggerberg, HIT E 51.

Einführungs-, Abschieds- und Antrittsvorlesungen

Donnerstag **PD Dr. Andreas Bach**
18.04.2013 16:45 Uhr
Departement Chemie und Angewandte Biowissenschaften
Reaktivität und Struktur: Spektroskopische Aspekte
Antrittsvorlesung – ETH Zürich, Höggerberg, HCI, J 7

Montag **Prof. Dr. Jennifer Rupp**
22.04.2013 17:15 Uhr
Departement Materialwissenschaft
Nano-Elektronik und -Ionik: Memristive Speicher und Energie Konversion
Einführungsvorlesung – ETH Zürich, Hauptgebäude, F 30

Mittwoch **Prof. Dr. Hilmar Ingensand**
24.04.2013 17:15 Uhr
Departement Bau, Umwelt und Geomatik
Ingenieurgeodäsie im Zeitalter des Technologiewandels
Abschiedsvorlesung – ETH Zürich, Hauptgebäude, F 30

Freitag **Prof. Dr. Bruno Studer**
26.04.2013 17:15 Uhr
Departement Umweltsystemwissenschaften
Pflanzenzüchtung im 21. Jahrhundert – Möglichkeiten bei Futterpflanzen
Einführungsvorlesung – ETH Zürich, Hauptgebäude, F 30

Donnerstag **PD Dr. Dominique Mazzi**
02.05.2013 17:15 Uhr
Departement Umweltsystemwissenschaften
A behavioural ecologist's approach to biological control
Antrittsvorlesung – ETH Zürich, Hauptgebäude, D 71

Montag **Prof. Dr. Andreas Wieser**
06.05.2013 17:15 Uhr
Departement Bau, Umwelt und Geomatik
Felssturz, Burj und Laserscanning: Veränderungen in der Ingenieurgeodäsie
Einführungsvorlesung – ETH Zürich, Hauptgebäude, F 30



DARCH gta

DOPPELTE ÖKONOMIEN

Vom Lesen eines Fotoarchivs aus der DDR (1967–1990)
11. 4.–23. 5. 2013
ARchENA + Architekturfoyer, Höggerberg, ETH Zürich

Treffpunkt Science City – Abendgespräch «Die Sprache der Tiere». Luca Tori, Kurator der Ausstellung «Animali» und Stv. Leiter Archäologie des Schweizerischen Nationalmuseums. Rektorat. 19:30 – 21:00, ETH Zürich, HG G Semper Aula.

DONNERSTAG, 18.04.

The Role of Satellite Data within the Global and National Climate Observing System. Dr. Gabriela Seiz, Meteowissenschaft, Zürich. Seminar, Dep. Bau, Umwelt und Geomatik, Institut für Geodäsie und Photogrammetrie. 17:00 – 18:00, ETH Zürich, Höggerberg, HIL D 53.

Level C. Konzert, Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung. 18:00 – 20:00, ETH Zürich, Höggerberg, HIL, Alumni Lounge, Wolfgang-Pauli-Strasse 15, 8093 Zürich.

Podiumsdiskussion zum Thema Swissness. Thomas Minder, Ständerat SH & CEO Trybol AG. Dr. Franz U. Schmid, CEO Chocosuisse & Co-Geschäftsführer fial. Podiumsdiskussion, ETH Alumni Engineering & Management. 18:00 – 20:00, ETH Zürich, HG F 30.

Schuf Gott den Mann nach seinem Bild? Prof. Dr. Silvia Schroer, Universität Bern. Ringvorlesung, Kommission für Interdisziplinäre Veranstaltungen. 18:15 – 20:00, Universität Zürich, Raum: KO2 F-180, Karl-Schmid-Strasse 4, 8006 Zürich.

SONNTAG, 21.04.

Pilzkurs – Save the date! – Kultivierung von Speisepilzen. SeedCity Verein, c/o Michael Curran. Kurs, SeedCity Verein. 13:00 – 18:00, SeedCity Gemeinschaftsgarten, neben dem HXC-Gebäude.

MONTAG, 22.04.

LOC Lecture Series – Catalytic Rearrangements – Inspiration for Total Synthesis and the Discovery of Unusual Reactivities. Prof. Dr. Nuno Maulide, Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr, Deutschland. Kolloquium, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften. 16:00 – 17:30, ETH Zürich, Höggerberg, HCI J 3.

DIENSTAG, 23.04.

Markante Köpfe – Anton van Dyck und sein illustrierter Kreis im Porträt. Konstanze Forst-Battaglia, ETH Zürich. Ausstellungseröffnung, Graphische Sammlung. 18:00 – 20:00, ETH Zürich, HG E 53.

Im Wandel der Zeit: Das Hauptgebäude der ETH Zürich – Öffentliche Führung durch die ETH Zürich. Führung, Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung. 18:15 – 19:15, ETH Zürich, HG, Treffpunkt: Brunnen im HG.

SOSETH Kino zeigt «Le Prénom» – Filmvorführung F/d. Film, SOSETH. 19:15 – 21:15, ETH Zürich, HG F 1.

MITTWOCH, 24.04.

STRC 2013 – 13th Swiss Transport Research Conference. 24.04.2013 – 26.04.2013. Konferenz/Symposium/Kongress, Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme (IVT). 12:00 – 12:00, CSF Monte Verita, Ascona.

Normal. Gegen die Inflation psychiatrischer Diagnosen. Prof. Allen Frances, Prof. em. für Psychiatrie, Duke University School of Medicine, USA. Präsentation, Collegium Helveticum. 18:15 – 20:00, ETH Zürich, STW, Collegium Helveticum, Schmelzbergstr. 25, 8006 Zürich.

Riskante Forschung und Wunschökonomie – Alchemisches Wissen im 17. Jahrhundert. Prof. Dr. Martin Mulsow, Universität Erfurt. Vortrag, «Geschichte des Wissens» (Gemeinsames Kompetenzzentrum ETH & UZH). 18:15 – 20:00, ETH Zürich, RZ F 21.

Mittwochsfilm – «Cloud Atlas» (DE 2012). Film, Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung/AIV. 19:15 – 21:30, ETH Zürich, Höggerberg, HIT E 51.

DONNERSTAG, 25.04.

Discussion Forum on Life Cycle Assessment – The role of environmental life cycle thinking in long-term (energy) strategies. Forum, Dep. Umweltwissenschaften. Bern-Ittigen.

Wenn Bergstürze die Behörden wachrütteln. Andreas Götz, Präsident der Nationalen Plattform Naturgefahren (PLANAT). Kolloquium, Institut für Geotechnik. 16:00, ETH Zürich, Höggerberg, HIL E 4.

DJ Rhea. Konzert, Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung. 18:00 – 20:00, ETH Zürich, Höggerberg, HIL, Alumni Lounge, Wolfgang-Pauli-Strasse 15, 8093 Zürich.



Institute for Environmental Decisions
Institut für Umweltscheidungen

Public Lectures, Spring Term 2013 Social Ecology and Social Learning

Monday, April 22nd, 5:15–6:15 p.m.

(with subsequent Apéro)

ETH Zurich, CHN E42, Universitaetstrasse 16

Adaptive management of water resources and social learning

Prof. Dr. Claudia Pahl-Wostl

Chair of Resources Management, Institute of Environmental Systems Research, University of Osnabrück



6. Science Slam Zürich

Bühne frei für Wissen. Präsentiert von Wissenschaftlern. Aber einfach.

DO 16. Mai 2013 | 19:00 Uhr | StuZ² ETH Zürich

Eintritt: 5 CHF



Das Zürich-Basel Plant Science Center

lädt im Frühjahr und Sommer 2013 zu spannenden Workshops und Expeditionen ein.

Die Angebote richten sich an 10- bis 16-jährige Jugendliche und erwachsene Begleitpersonen.

Weitere Informationen und Anmeldung:

www.plantsciences.ch/expeditionen

Homo Faber – Homo Oeconomicus. Prof. Dr. Dr. hc. Margrit Osterloh, University of Warwick (GB). Ringvorlesung, Kommission für Interdisziplinäre Veranstaltungen (KIV). 18:15 – 20:00, Universität Zürich, Raum: KO2 F-180, Karl Schmid-Strasse 4, 8006 Zürich.

SONNTAG, 28.04.

Systems Toxicology 2013 – From Basic Research to Human Risk Assessment. 28.04.2013 – 01.05.2013. Konferenz/Symposium/Kongress, Centro Stefano Franscini. Prof. Dr. Shana Sturla, ETH Zürich. CSF, Monte Verità, Ascona, 091 785 40 56, info@csf.ethz.ch.

MONTAG, 29.04.

Van Dycks markante Köpfe. Eine Einführung – Kunst am Montagmittag. Konstanze Forst-Battaglia, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 12:30 – 13:00, ETH Zürich, HG E 53.
Heat waves in Europe: mechanisms, predictability and trends. Prof. Robert Vautard, Laboratoire des Sciences du Climat et de l'Environnement, France. Kolloquium, Institut für Atmosphäre und Klima. 16:15, ETH Zürich, CAB G 11.

DIENSTAG, 30.04.

Mit den Händen sehen. Schweizer Naturstein – Arten und Oberflächen – Materialsammlung. Führung, ETH-Bibliothek. 18:15 – 19:15, ETH Zürich, Höggerberg, HIL E, Wolfgang-Pauli-Str. 15.

SOSETH Kino zeigt «Modest Reception» – Filmvorführung Farsi/d/f. Film, SOSETH. 19:15 – 21:15, ETH Zürich, HG F 1.

MARKT AUF DEM HÖNGGERBERG

Verpflegungsstände mit feinen Köstlichkeiten
Im Mai und Juni 2013 – Jeweils donnerstags*
11–15 Uhr auf der Piazza (VBZ-Haltestelle ETH Höggerberg)



Besuchen Sie unseren Frühlingsmarkt am *2., 16., 23., 30. Mai und 6., 13. Juni 2013 auf dem Höggerberg. www.vs.ethz.ch

DONNERSTAG, 02.05.

Markt auf dem Höggerberg – Verpflegungsmarkt. 02.05.2013 – 13.06.2013. Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung. 11:00 – 15:00, ETH Zürich, Höggerberg, Piazza.

Benachteiligte Jungen – erfolgreiche Männer? – Auf der Suche nach Ursachen für Geschlechterunterschiede im Schulerfolg. Prof. Dr. Andreas Hadjar, Universität Luxemburg. Ringvorlesung, Kommission für Interdisziplinäre Veranstaltungen (KIV). 18:15 – 20:00, Universität Zürich, KO2 F-180, Karl Schmid-Strasse 4, 8006 Zürich.

Aurel Stodola Lecture 2013. Synergetic Experimental and Computational Methodology for Interfacial Transport Phenomena. Professor Nobuhide Kasagi. 02.05.2013, 14:00 – 16:30. ETH main building, HG G60 Semper Aula.

DIENSTAG, 07.05.

Fachtagung – Sind hohe Leistungen «Bio-kompatibel»? Herausforderungen für die Tierernährung. Kongress, Dep. Umweltsystemwissenschaften, Vetsuisse-Fakultät Zürich, Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux, Universität Bern. 10:00 – 16:30, ETH Zürich, HG F 30, Rämistr. 101, 8092 Zürich.

The New Frontier – The Ground. Prof. Dr. Barry G. Clarke, University of Leeds, School of Civil Engineering, Leeds, UK. Kolloquium, Institut für Geotechnik. 17:00, ETH Zürich, Höggerberg, HIL E 3.

Antike Architektur im Buch – Stiftung Bibliothek Werner Oechslin. Führung, Stiftung Bibliothek Werner Oechslin, Einsiedeln. 18:15 – 19:15, 8840 Einsiedeln, Luegeten 11.

SOSETH Kino zeigt «Robot and Frank» – Filmvorführung E/d/f. Film, SOSETH. 18:45 – 20:30, ETH Zürich, HG F 1.

MUSIK AN DER ETH: Klavierabend – Konstantin Scherbakov – «Von Leben und Tod». www.musicaldiscovery.ch. Konzert, 19:30, HG G 60.

DISKUSSIONSFORUM

FORUM MOLEKULARE WISSENSCHAFTEN
COLLEGIUM@HÖNGGERBERG



Textile Fasern: Moleküle, Umwelt, Hightech, Statussymbol	Semper-Sternwarte Schmelzbergstrasse 25, Zürich Mittwoch, 8. Mai 2013 16.30 - 18.45 Uhr
---	--

MITTWOCH, 08.05.

Taktile Workshop für alle – Rahmenprogramm zur barrierefreien Sonderausstellung «Fossil Arts». Workshop, focus-Terra. 15:00 – 16:30, ETH Zürich, NO D 45, Sonneggstrasse 5.

SAMSTAG, 11.05.

Auf dem richtigen Dampfer: Erfolgreich Texten im Social Web. Kurs, Business Tools AG. 09:00 – 17:00, ETH Zürich, HG D 1.1.

MONTAG, 13.05.

Von van Eyck bis van Dyck. Porträtkunst in den Niederlanden – Kunst am Montagmittag. Konstanze Forst-Battaglia, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 12:30 – 13:00, ETH Zürich, HG E 53.

The Three R's of Computer Vision: Recognition, Reconstruction and Reorganization. Jitendra Malik, University of California, Berkeley. Kolloquium, Dep. Informatik. 16:15, ETH Zürich, CAB G 61.

Latest news on the coupling between the global carbon cycle and the climate system. Prof. Pierre Friedlingstein, University of Exeter, UK. Kolloquium, Institut für Atmosphäre und Klima. 16:15, ETH Zürich, CAB G 11.

AUSSTELLUNGEN

Fossil Art – Urzeitliche Lebensspuren zum Anfassen. 19.11. – 12.05. focusTerra. ETH Zürich, NO D focusTerra, Sonneggstrasse 5, 8006 Zürich.

Bearth & Deplazes – Amurs. 28.03. – 18.04. Dep. Architektur, Institut gta. ETH Zürich, HG, Haupthalle.

Markante Köpfe – Anton van Dyck und sein illustrierter Kreis im Porträt. 24.04. – 28.06. Graphische Sammlung, ETH Zürich, HG E 53.

Constructing Qing Imperial Landscapes. 10.05. – 10.06. ETH Zürich, HG G Galerie.

ÖFFNUNGSZEITEN

HG: Mo – Fr 7:00 – 22:00 Uhr, Sa 8:00 – 17:00 Uhr

HG, Graphische Sammlung:

Mo – Fr 10:00 – 17:00 Uhr, Mi 10:00 – 19:00 Uhr

HIL: Mo – Fr 7:00 – 22:00 Uhr, Sa 8:00 – 12:00 Uhr

An Sonn- und Feiertagen sind die ETH-Gebäude geschlossen.

Veranstaltungshinweise

Die Veranstaltungshinweise in ETH Life Print stellen eine von der Redaktion getroffene Auswahl dar. Der Fokus liegt auf Veranstaltungen, die sich an ein breiteres Publikum richten. Berücksichtigt wurden Veranstaltungen, die bis zum 21.03.2013 angekündigt wurden.

Den vollständigen Veranstaltungskalender finden Sie unter www.vk.ethz.ch
Kontaktadresse vk@hk.ethz.ch

ETH Life Print

Die Hauszeitung der ETH Zürich

Impressum

Herausgeberin Schulleitung der ETH Zürich und Hochschulkommunikation

Redaktion (red) Thomas Langholz (tl), Florian Meyer (mf), Norbert Staub (nst)

Mitarbeit HK Thomas Schaller (ths), Nicol Klenk-Pape (nik)
Externe Mitarbeit Matthias Meier (mm), Netzwerk FUTURE), Hilal Erdogan (HR), Samuel Schlaefli (sch), Alice Werner (aw), Rebecca Wyss (wys)

Layout Edisa Balje

Druck St. Galler Tagblatt AG

Auflage 23 429

Inserate Barbara Lussi,
Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH),
Tel. 44 632 57 53. info@polykum.ethz.ch

Kontakt ETH Life Print, ETH Zürich, HG Fo 37.6,
8092 Zürich, ethlifeprint@hk.ethz.ch,
www.ethz.ch/ethlifeprint

Nächster Redaktionsschluss

17. April 2013, 12 Uhr

(Texte müssen frühzeitig mit der Redaktion abgesprochen werden). Erscheinungsdaten unter www.ethz.ch/ethlifeprint/termine

Die Redaktion behält sich ausdrücklich die redaktionelle Anpassung eingesandter Texte vor. In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung und anderer ETH-Organe gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.

Adressänderungen

ETH-Angehörige können auf www.adressen.ethz.ch in der neuen Rubrik «Versendungen» die Adresse, an die «ETH Life Print/Polykum» zugestellt werden soll, individuell einstellen. Eine Abbestellung ist ebenfalls möglich.